

IV.

Die liebevollen Pflegerkern.

rau Blank nahm das Kind mit sich auf ihr Zimmer, und war nun vor Allem darauf bedacht, daß es etwas zu essen bekomme. Sie war sehr geschäftig, es auf's Liebreichste zu verpflegen. Sie reichte ihm in einem glänzenden silbernen Löffelchen Mus von dem weißesten Semmelmehl. Hierauf hüllte sie das Kind in die feinste Leinwand, mit rosenfarbenen Bändern verziert, und trug es zu Herrn Blank in die Schreibstube. „Sieh' nur,“ rief sie, „was für ein wunderschönes Knäblein mit gekräuselten goldenen Locklein, hellen blauen Neuglein und rosenröthlichen Wangen uns Gott zugeschiedt hat! Wie frisch und gesund es ist! — Aber nun haben wir noch eine Sache von Wichtigkeit zu überlegen! Da zu beiden Seiten